

Paderborner Anzeiger

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Paderborn.

Der Paderborner Anzeiger, Organ des landwirtschaftl. Kreisvereins, erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Fernsprecher Nr. 267.



Abonnementspreis vierteljährlich 1,20 Mark.
— Inserate kosten die jeweils gespaltene Petitzeile oder deren Raum nur 10 Pfg. — Reklame 30 Pfg.

Im Paderborner Anzeiger werden alle ämtlichen

Bekanntmachungen d. hiesig. Magistrats veröffentlicht

Nummer 144.

Paderborn, Dienstag, den 27. Juni 1911.

25. Jahrgang

Preussischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Hoffmann (Soz.), den als achten Punkt auf der Tagesordnung stehenden Antrag v. Brandenstein (kons.) auf Vervollständigung der Geschäftsordnung abzulehnen und an erste Stelle den Wahlrechtsantrag der Volkspartei zu setzen. Das Volk verlange, daß endlich einmal ein Anfang gemacht werde.

Präsident v. Kröcher: Ueber den ersten Antrag werde ich abstimmen lassen. Ein neuer Gegenstand kann aber nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Gegen die Sozialdemokraten, die Volkspartei und die Polen wird die Ablehnung des Antrages v. Brandenstein abgelehnt.

Die Reinigung öffentlicher Wege.

Die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Reinigung öffentlicher Wege war am Donnerstag auf Antrag des Abg. Dr. Friedberg (nlt.) abgelehnt worden, da gleich zu Anfang ein neuer Antrag eingebracht wurde, und steht heute als erster Punkt auf der Tagesordnung. Es liegen jetzt zwei Anträge vor. Ein Centrumsantrag schließt die Städte bis zu 5000 und die Landgemeinden bis zu 10 000 Einwohnern von der Anwendung des Gesetzes aus. Ein Antrag Herold (Str.), Brämer (kons.) und Frhr. v. Redlich (freik.) bestimmt unter Bezugnahme darauf, daß die vom Gesetz statuierten Verpflichtungen nur für „geschlossene Ortslagen“ Geltung erhalten sollen, den Begriff dahin, daß geschlossene Ortslagen nur insoweit anzunehmen sind, als die Wohnhäuser im wesentlichen im räumlichen Zusammenhang liegen. Einzelne unbebaute Baustellen sollen den Zusammenhang nicht unterbrechen, wohl aber Feld- oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Das Gesetz regelt die Verteilung der Lasten so ungerecht wie möglich, und noch mehr geschieht das durch die beiden Anträge. Wir lehnen die Mitwirkung ab.

Abg. Lippmann (Vp.): Keine Beschwerde ist über die Reinigung laut geworden. Das Gesetz soll nur die Lasten anders verteilen, dem Haus- und Grundbesitz neue Lasten auferlegen. Die Anträge und dazu der in Vorbereitung zu Paragraph 7 befindliche, der die Güterbezirke befreien will, bedeuten eine ungerechte Ausnahmebestimmung für den großstädtischen Hausbesitz. Ich beantrage Zurückverweisung des Antrages an die Kommission.

Der Antrag wird abgelehnt.

Unterstaatssekretär Frhr. Goels van der Bruggen wiederholt seine Erklärung aus der zweiten Lesung. Es soll keine neue Belastung eingeführt werden. Der Umfang der bestehenden Reinigung wird durch das Gesetz nicht ausgedehnt, nur das praktische Bedürfnis soll entschieden.

Abg. Graf Strachwitz (Str.): Erklärungen der Regierung haben keinen Wert, wenn sie nicht im Gesetz stehen. Der Redner nimmt den Antrag auf Zurückverweisung des Gesetzesentwurfes an die Kommission auf. Der Antrag wird auch jetzt abgelehnt.

Der weitere Besprechung wird die 11. Tagesordnung der geschlossenen Ortslagen angenommen, der Antrag Strachwitz abgelehnt, desgleichen der Antrag auf Vervollständigung der Geschäftsordnung aus dem Namen des Gesetzes. Das Gesetz wird im übrigen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen und muß wegen der vorgenommenen Veränderung an das Herrenhaus zurück.

Abg. Rösling (nlt.) begründet einen Antrag, die

Staatsregierung zu ermahnen, schleunigst Maßregeln in Aussicht zu nehmen, durch welche den durch ein schweres Hagelwetter im Weinbaugebiete der Rheingebirgskette bewohnern staatliche Unterstützung zuteil wird.

Staatsminister v. Dallwitz: Wir haben noch nicht die erforderlichen Unterlagen zur Beurteilung der Frage, inwieweit weitere Kreise der Bevölkerung in ihrer Existenz bedroht sind. Erst nach dem Eingang der Unterlagen können wir entscheiden, ob die Einleitung einer Diskussion aus öffentlichen Mitteln angezeigt und zulässig sein wird. Im übrigen sage ich eine sorgfältige Prüfung der Verhältnisse zu.

Die Abgg. Kuhn (Str.), Engelmann (nlt.), Bedenroth (kons.), Fischbeck (Vp.), Beltin (Str.) und Hoffmann (Soz.) sprechen sich für den Antrag aus, der einstimmig angenommen wird.

Abg. Dr. v. Scheidebrand (kons.) beantragt, unter Zurückstellung der übrigen Punkte der Tagesordnung zunächst die Zweckverbandsgesetze zu erledigen.

Die Abgg. Gühling (Vp.) und Cassel (Vp.) widersprechen: so bleibt es bei der jetzigen Reihenfolge der Tagesordnung.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über die

Eisenbahnunternehmungen.

Die Novelle regelt die Rechtsverhältnisse zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Anliegern, besonders hinsichtlich des landespolizeilichen Prüfungsverfahrens.

Die Kommission hat dem Bezirksausschuß bei dem Prüfungsverfahren weitergehende Vollmachten zugewiesen. Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die letzte Entscheidung über die Anlage einer Eisenbahn muß dem Minister bleiben. Die Vorlage erscheint daher jetzt für die Regierung nicht annehmbar.

Abg. v. Brandenstein (kons.): Die Herren im Bezirksausschuß sind nicht alle Eisenbahntechniker. Aber das ist auch nicht notwendig. In Angelegenheiten ist ein Gemeinbevorzugter oft sachverständiger als ein wirklicher Geheimer Oberregierungsrat aus dem Eisenbahnministerium. (Zustimmung.) Leider wird das Gesetz wohl in dieser Session nicht mehr erledigt werden.

Abg. Schwanke (nlt.): Die Kommissionsbeschlüsse sind unklar und gehen zu weit. Wir beantragen Zurückverweisung an die Kommission.

Der Antrag auf Zurückverweisung wird angenommen.

Abg. v. Scheidebrand (kons.) zur Geschäftsordnung: Der Vizepräsident war vorhin der Ansicht, daß eine Abänderung der Tagesordnung nur möglich sei, wenn kein Widerspruch erfolgt. Meine Partei ist der Ansicht, daß die Mehrheit die Tagesordnung ändern darf.

Abg. Fischbeck (Vp.) widerspricht dieser Auffassung. Es handle sich um Bestimmungen zum Schutze der Minderheit. Bisher annahm der Einbruch eines Abgeordneten.

Abg. Schiffer (nlt.): Die Frage ist zweifelhaft, umsomehr müssen wir das Recht des Einzelnen wahren.

Präsident v. Kröcher: Hätte ich präsidiert, so hätte ich ganz harmlos die Mehrheit entscheiden lassen. (Weiterkeit.) Man kann verschiedener Ansicht sein, ich will diese Diskussionsfrage nicht entscheiden. Damit ist die Sache wohl erledigt.

Das Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin.

Abg. Dr. v. Kries (kons.) empfiehlt namens der Kommission unbedingte Annahme der Fassung des Herrenhauses.

Ein Antrag v. Brandenstein (kons.), v. Bülow-Hol-

burg (nlt.), Warming (Str.) und Frhr. v. Redlich (freik.) fordert ein Wohnungsgesetz, zunächst wenigstens für die Großstädte und Industriegegenden. Ein Antrag von von sohn (Vp.) fordert allgemein ein Gesetz zur Besserung der Wohnungsverhältnisse.

Ein Antrag Bitter (Str.) will die Erwerbung von Flächen für den Bau von Kleinwohnungen, die vom Herrenhaus gestrichen worden ist, unter die Aufgaben des Zweckverbandes wieder aufnehmen.

Abg. Dr. Reil (nlt.): Nicht alle unsere Wünsche sind erfüllt. Leider ist auch der Bau von Kleinwohnungen ausgeschlossen. Trotzdem versprechen wir uns von dem Gesetz einen erfreulichen Erfolg und stimmen den Herrenhausbeschlüssen zu.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wenn dieses jämmerliche Gesetz scheitert, wird ihm Groß-Berlin keine Träne nachweinen.

Abg. Warming (Str.) befürwortet den Antrag Bitter auf Wiederherstellung des Programmpunktes „Kleinwohnungsbau“.

Minister v. Dallwitz: Auch ich bedauere lebhaft die Streichung dieses Programmpunktes. Da aber vom Herrenhaus eine andere Stellungnahme nicht zu erwarten ist, bitte ich um Ablehnung des Antrages, um nicht das Scheitern des Gesetzes herbeizuführen.

Abg. Cassel (Vp.): Man will ein Ausnahmegesetz für Berlin machen. Gewiß, die Wohnungsverhältnisse in Berlin sind zum größten Teil wenig befriedigend, das ist aber anderwärts ebenso. Der Redner weist dann die Ausfälle des Charlottenburger Oberbürgermeisters Schultze im Herrenhaus gegen die Berliner Stadtverwaltung zurück und erklärt, daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen werde.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 11 Uhr. Der Präsident schlägt als Tagesordnung vor: Interpellation über die Verhütung einer Ueberschwemmung durch Oppa, Antrag über die Hagelschäden, Zweckverbandsgesetze, rheinische Landgemeindenordnung, Bullengesetz, zahlreiche Anträge und Petitionen.

Abg. Fischbeck (Vp.) beantragt, auch den Wahlrechtsantrag auf die Tagesordnung zu setzen, und zwar an dritter Stelle.

Abg. v. Scheidebrand (kons.): Auch uns ist es ein Bedürfnis, den Antrag behandelt zu sehen. Wir erwarten davon einen guten Eindruck im Lande. Es wird sich dann zeigen, daß hier noch Parteien sind, die gewillt sind, an den bewährten Grundlagen des preussischen Wahlrechts festzuhalten. (Lebhafter Beifall rechts, schallendes Gelächter links.) Die Ruhe und Ordnung im Lande und auch hier das mit wenigen Ausnahmen so ausgezeichnete Haus zeigen, wie gut es ist. (Beifall rechts, Lachen links.)

Präsident v. Kröcher: Gut, ich nehme den Antrag Fischbeck als meinen auf.

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, den Wahlrechtsantrag nach dem Zweckverbandsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen.

Schlus 6 1/2 Uhr.

Politische Rundschau.

± Berlin, 26. Juni.

— Der Kaiser hörte am Montag in Kiel den Vortrag des Reichskanzlers und den des Staatssekretärs v. Aehren-Wachter.

— Sultan Mehmed V. hat seine Rückreise nach Konstantinopel angetreten.

Der neue Herr.

Roman von Walter Hagarth.

76)

(Fortsetzung.)

Aber ich will jetzt nicht weiter in Dich eindringen und rasche Entscheidung verlangen. Vereinbaren wir, daß diese Angelegenheit zunächst ein Jahr ruhen soll.

„Gut, ein ganzes Jahr bleibt alles wie es ist zwischen Dir und mir, und erst wenn zwölf Monate verstrichen sind, darf über die Adoption wieder gesprochen werden.“ entgegnete William.

„Gut, gut,“ rief Kuno von Bebern, „aber nun kann, jetzt will ich Dir wenigstens noch die Ahnengalerie zeigen, den Turm können wir erst morgen besuchen, denn es wird schon Abend werden und gar so lange Zeit dürfen wir uns von den Damen auch nicht entfernen.“

Langsam schritten der Onkel und der Nefte jetzt durch die langen und breiten Korridore des Schlosses der Ahnengalerie zu auf deren Wandgemälden eben noch durch die Fenster die schwebende Abendsonne ihre goldenen Strahlen senkte und die ehrwürdigen Bilder wie mit einem Zauberbusse umwob.

William stand wie zerbunden in diesen goldenen Sonnenstrahlen und betrachtete dann gerührt die Bilder seiner Ahnen. Und fast schien es, ob der Ahnherr Philipp von Bebern, dem William so ähnlich sah, so besonders fest sein Auge auf den jüngsten Sprößling richtete, der wie von einer Wunderhand geführt, von Amerika herüber nach Deutschland gekommen war, nur vorübergehend im Schloß der Väter hatte Einkehr halten wollen und nun nach dem Willen des einflussreichen Onkels der neue Herr auf Bebern werden sollte, wenn Kuno von Bebern

auf Bebern werden sollte, wenn Kuno von Bebern diese neue Liebessidee auch noch etwas geheim zu Unmarischkeit auf den kranken Bebernschen Herrnsitz naturgemäß haben müßte, war aber bei Kuno so mächtig, daß er sein Vorhaben gar nicht recht geheim halten konnte. Dazu kam noch, daß Kuno, seitdem er erkannt hatte, daß William wirklich sein Nefte war, diesen so väterlich in sein Herz geschlossen hatte, daß er ihn um keinen Preis wieder nach Amerika ziehen lassen, sondern zunächst in Deutschland und später möglichst auch auf Schloß Bebern oder doch in seinem schönen großen Landhause festhalten wollte.

Jetzt erklärte Kuno auch dem Nefte die lange Ahnengalerie der Vorfahren, die auf acht Jahrhunderte zurück nachweisbar war, aber wahrscheinlich noch einen älteren Stammbaum hatte, und dann sagte Kuno feierlich:

„Lieber William, fühlst Du nicht bei dem Anblicke der Bilder unserer Ahnherrn, daß Du berufen bist deren Stammbaum in der alten, schönen, ritterschaftlichen Tradition fortzusetzen?“

William erwiderte leise:

„Lieber Onkel, ein ganz neues Gefühl der Liebe und Treue für unser Geschlecht beginnt sich allerdinge jetzt mächtig in meinem Herzen zu regen. Das, was früher in der Erinnerung an Vater und Mutter und drüben in dem nüchternen demokratischen Amerika nur noch ein Jüngling in meinem Herzen war, beginnt sich jetzt zu mächtiger Flamme zu entzünden. Der romantische Zauber dieses uralten Herrenhauses unserer Väter, diese lange Ahnengalerie edler und wackerer Vorfahren und Deine väterliche Güte und Güte und Dein großes Vertrauen zu mir haben an einem einzigen Tage mein ganzes Sinnen

und Trachten umgewandelt. Wenn ich, ohne daß ich dem Vetter Heribert und der Cousine Hanni vergewisse bereite, hier bleiben kann, so soll es geschehen, und ich würde mir höchstens einmal ein Jahr Urlaub ausbitten, um meinem Herrn und Freunde Senator Horstmann in Argentinien durch einige Dienstleistungen für die Einrichtung einer größeren Gutswirtschaft nach europäischem Muster meinen Dank abzulassen, dem Liebe für Liebe und Treue für Treue, das muß ich Senator Horstmann gegenüber doch hochhalten.“

„Das sind schöne und edele Gesinnungen, die Du mir offenbart hast, William,“ rief der Onkel freudig, „ich umarme Dich als meinen Nefen und Adoptivsohn und gebe Dir die Versicherung, daß Heribert und Hanni deshalb von mir nicht hintenangesetzt werden sollen. Taran habe ich auch nie gedacht, wenn auch nun meine Erbschaft in zwei Teile gehen wird. Sie ist aber, wie ich bereits sagte, auch in zwei Hälften geteilt noch groß genug, um zwei adeliche Familien mit genügendem Vermögen sicher zu stellen.“

„Zwei Familien sollen gegründet werden,“ bemerkte William ernst und nachdenklich, „nun, ich glaube, das hat jedenfalls noch lange Jahre Zeit, ehe dies geschehen kann. Die Cousine Hanni kann ja mit ihrem Bräutigam bald zum Trauakt schreiben, aber ich für meine Person möchte mir da doch einige Jahre Bedenkzeit ausbitten, ehe ich mich verheirate.“

„Natürlich mußt Du noch einige Jahre warten, ehe Du an eine Heirat denken kannst,“ entgegnete Kuno lächelnd, „denn Du mußt erst in Deutschland warm werden und Einführungen und Position in den adeligen Kreisen erlangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Stellung des Centrums zur kass.-so. fring-
schen Nationalpartei. Der Ausschuss der Straßbur-
ger Centrumpartei faßte folgende Entscheidung:

„Das erweiterte Komitee lehnt jede grundsätzliche Ge-
meinschaft mit der in Bildung begriffenen National-
partei ab. Diese Partei gefährdet die Aufrechterhal-
tung und die Erfüllung der unerlässlichen Aufgaben unserer
Parteiorganisation. Die Nationalpartei und ihre Unter-
stützung durch uns ist unvereinbar mit der nachdrücklichen
Vertretung der christlichen Ideale unserer Partei, die uns in
der heutigen Zeit als die erste Pflicht unseres christlich-
sozialistischen Volkes erscheint. Ein Erfolg der Na-
tionalpartei würde ferner dazu führen, daß die wirtschaft-
lichen und sozialen Forderungen des Centrumsprogramms
nicht mit der Entscheidung im Landtage vertreten werden
könnte, wie es für uns nötig ist.“

Das gekürzte Fortbildungsschulgesetz. Wie ein
Berliner Blatt erzählt, hat die Regierung beschlossen,
das Fortbildungsschulgesetz nicht vor das
Plenum des Abgeordnetenhauses zu bringen.
An dem preussischen Ministerium besteht Einigkeit dar-
über, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Form als
unannehmbar gelten müsse.

Zurückhaltung. Die preussische Regierung hat an-
scheinend Angst vor der eigenen Courage bekommen, mit
der sie das Leichenverbrennungsgesetz in Preußen durch-
gedrückt hat. Gegenüber den Anträgen auf Errichtung
von Krematorien will die Regierung Zurückhaltung
üben. Die Staatsregierung beabsichtigt, Krematorien
vorläufig nur in den großen Städten zu
genehmigen, und will auf Grund des Zweckverband-
gesetzes dahin wirken, daß auch die den großen Städten
benachbarten Vororte von den Einrichtungen der zu er-
richtenden Krematorien Gebrauch machen können. —
Sollte das ernst zu nehmen sein, oder will man diese
Wendung dem christlichen Volke nur als Verhigungs-
pulver verabreichen.

Das Bismarckdenkmal am Rhein. Nach einem
Beschluss des großen Ausschusses für die Errichtung eines
Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bin-
gerbrunn sollen die preisgekrönten Entwürfe so abgeändert
werden, daß die Person Bismarcks mehr zur
Erscheinung kommt.

Der nächste nationalliberale Vertretertag wird
in diesem Jahre sehr spät, erst Ende November oder
Anfang Dezember, nach Berlin einberufen werden. Die
Nationalliberalen scheinen danach viel Zeit zu gebrauchen,
sich zu befinden.

Steuerhinterziehung des Großindustriellen Klönne.
Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse,
daß nach dem Tode eines Dortmunder Indu-
striellen beträchtliche Steuerhinterziehungen festge-
stellt seien. Diese Andeutungen zielten auf den ver-
storbenen Industriellen August Klönne, dessen Erben
untereinander wegen der Hinterlassenschaft bezw. Erb-
teilung in Streit geraten sind. Die königl. Regierung
in Arnberg hat an Staats-Einkommensteuer
für die Jahre 1905-1908 insgesamt 195 000 Mark Nach-
steuer reklamiert, und von den Erben ist diese nachträg-
liche Einschätzung nicht angefochten worden. Die Re-
gierung gibt an, daß Klönne wesentlich falsche
Angaben gemacht habe, und daß die Erben Klönnes
auch jetzt noch einen Nachweis nicht erbracht haben, daß
die Annahme der Regierung unrichtig sei. Klönne hat
jährlich 120 000 bis 140 000 Mark für sich verbraucht
und trotzdem ist noch ein jährlicher Zuwachs seines Ver-
mögens von 220 000 Mark für die Jahre 1905-1908 ein-
getreten. — Die Stadt Dortmund stellt selbstverständ-
lich noch erheblich größere Ansprüche an diesen schlechten
Steuerzahler. — Der Fall ist übrigens ein krasses Beispiel
dafür, wie leicht es dem mobilen Kapital ist, Steuern
zu hinterziehen.

Die Pfälzer Kampfgemeinschaft. In Landau
in der Pfalz fand am Sonntag in Verbindung mit einer
allgemeinen 40-jährigen pfälzischen Friedensgedenke-
feier die Enthüllung des von der „Pfälzer Kampfgemein-
schaft“ und der Stadt Landau zu Ehren des Führers
der 3. Armee im 1870-71er Feldzuge, des Kronprinzen
Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich, und der
mit dieser Armee freiwillig ins Feld gezogenen Prin-
zen Leopold und Arnulf von Bayern errichteten Denk-
mals statt. Der Gedenkstein ist an historischer Stätte, am
„Deutschen Tor“, aufgestellt, wo Kronprinz Fried-
rich Wilhelm am 3. August seinen Einzug in Landau
hielt und den Befehl zum Ueberkreuzen der
französischen Grenze gab. Zur Teilnahme an der
Feier war Prinz Leopold erschienen und ferner der Sohn
des verstorbenen Prinzen Arnulf, Prinz Heinrich von
Bayern. Das Denkmal zeigt das überlebensgroße Bild
des Kaisers Friedrich und der Prinzen Leopold und Ar-
nulf. Bei dem Festessen ergriff Prinz Leopold zwei-
mal das Wort und gedachte der großen Zeit und des ver-
storbenen großen Führers.

Koloniales.

Begnadigt Gouverneur Rechenberg? Während des
Fingeborenaufstandes in Ostafrika von 1905 hatten
indische Händler den Empörern Pulver zuge-
schmuggelt. Man verurteilte sie zu langfristigen Frei-
heitsstrafen. Als Verbannungsort für diese wurde Moschi
am Kilimandscharo bestimmt. Jetzt taucht in der ostafri-
kanischen Presse die Nachricht auf, fünf von den ver-
urteilten Indern seien schon am letzten Geburts-
tag des Kaisers durch den Gouverneur Freiherrn von
Rechenberg begnadigt worden und den letzten drei solle
zum diesjährigen Geburtstag der Kaiserin dasselbe Ge-
schenk zu teil werden. — Die Regierung wird sich dar-
über zu äußern haben, ob Gouverneur Rechenberg diese
Begnadigung auf Anweisung von oben getroffen hat.

Kirche und Schule.

Zur Gründung des internationalen Eucharistischen
Kongresses in Madrid empfangen 60 000 Personen die
hl. Kommunion. Der spanische Ministerrat will in nicht-
amtlicher Eigenschaft der am 29. Juni stattfindenden
Prozession beiwohnen. Der Gründungsfeier in der San-
Francisco-Kirche wohnten 1500 Personen bei. Den Vor-
satz führte Kardinal-Erzbischof Aguerri, ihm zur Linken
saß der Infant Don Carlos, zu seiner Rechten Infantin
Isabella. Infantin Isabella verlas namens des Königs
eine Ansprache, in der es u. a. heißt: Das spanische
Königtum werde stets getreu der Ueber-
lieferung auf Seiten der Kirche stehen.

Europäisches Ausland.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat die Demission des
Bundesministers Weiskirchner und des Eisenbahnmini-
sters Glombitski genehmigt. Die Demission des
Ministerpräsidenten Buriakov wird für Mittwoch oder Donnerstag

tag erwartet. Der neue Bundesminister wird voraussicht-
lich Frhr. v. Santisch werden.

Italien.

Prinzessin Klothilde Bonaparte ist Sonntag in
Turin gestorben. Prinzessin Klothilde war am 2. März
1843 geboren, hat also ein Alter von 68 Jahren er-
reicht. Ihr Gatte war der 1891 verstorbenen Prinz Na-
poleon Bonaparte. Seit Jahren lebte die geborene Prin-
zessin von Savoyen in fast klösterlicher Abgeschlossenheit
auf Schloß Moncalieri in Turin. Prinzessin Klothilde
war die Frau des einzigen Sohnes des Königs „Luit-
von Westfalen, jenes Prinzen Napoleons, den der Volks-
mund „Mon-Plon“ getauft hat. Ihr Sohn, Prinz Viktor
Napoleon, vermählte sich am 14. November 1910 mit
der Prinzessin Clementine von Belgien.

Frankreich.

Von einer Massenvergiftung in der französischen
Fremdenlegation wird aus Orlan berichtet: Dort er-
krankten von 150 Männern der 14. Kompanie des 2. Re-
giments der Fremdenlegation, das in Colombes be-
steht, 140 unter schweren Vergiftungserscheinun-
gen. Den Offizieren, die sich sofort um ihre Leute
bemühten, gelang es, alle bis auf fünf oder sechs, die
noch in Lebensgefahr schweben, vom Tode zu retten. Es
scheint, daß giftige Fliegen das für die Soldaten
bestimmte gewasene Fleischgericht verunreinigten.

Portugal.

Unter dem Titel: „Dom Manuels Arme“
veröffentlicht ein englisches Sensationsblatt eine Devesche
aus der portugiesischen Hauptstadt, in der Chavez als
das Hauptquartier der Royalisten bezeichnet
wird, wo sich der Oberbefehlshaber Conceiro aufhalte.
Dier wurden Rekruten für den unglaublich hohen Sold
von 20 Mark für den Tag angeworben, und im Falle
des Gelingen des geplanten Staatsstreiches werden ihnen
je 800 Mark als besondere Belohnung versprochen. Waf-
fen, namentlich Mausergewehre, sollen trotz der Wach-
samkeit der spanischen und portugiesischen Behörden in
so großen Mengen eingeschmuggelt worden sein, daß die
ganze Bevölkerung von Nordportugal bewaffnet ist,
so daß die republikanischen Truppen nur
untern ihre Autorität geltend machen.

Türkei.

An der türkisch-montenegrinischen Grenze haben
Montenegriner im Verein mit ausländischen Alba-
nesen eine türkische Truppenabteilung an-
gegriffen; sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

Ein Parisevalballon verbrannt!

Das Luftschiff „P. 5“, das Sonntag nachmittag zu
Passagierfahrten in Hann.-Münden eingetroffen war,
fiel Montag nachmittag 1 Uhr 20 Minuten bei Re-
paraturarbeiten an dem Ventil des Motors Feuer und
verbrannte vollständig. Personen sind nicht verunglückt.
„Pariseval 5“ ist von der Luftfahrzeug-Baugesellschaft
in Bitterfeld erbaut. Er war als Sportballon gedacht
für zwei Personen Tragkraft und außerdem einer Ballast-
abgabe von 400 Kilogramm. Er war Eigentum der Luft-
verkehrsgesellschaft.

Aus dem Stadtparlamente.

Außerordentl. Stadtv.-Sitzung von 23. Juni 1911.
(Schluß.)

Punkt 7. Genehmigung der Bedingungen für
den Bau der Straßenbahn von Paderborn nach Essen.
Wegen Weiterführung der elektr. Bahn nach Essen
schweben bereits seit dem Jahre 1908 Verhandlungen,
die nunmehr abgeschlossen sind. Der Bahnbau ist
unter folgenden Bedingungen gesichert: 1. Die
Stadt übernimmt die Hälfte der Grunderwerbskosten
auf ihrem Gebiete, während die andere Hälfte der
Preis zahlt. 2. Die Stadt leistet Bürgschaft für
eine Anleihe von 110 000 Mark; 3. zahlt sie für
die nächsten 10 Jahre ein Betriebszuschuß von 800
Mark jährlich. Da sich die Mitglieder des Rats
mit der Materie noch nicht hinreichend vertraut ge-
macht haben, so beantragt die Kommission die Ver-
tagung der Vorlage. Auf Anfrage des Stadtv. P.
Cickel, ob später die Weiterführung der Bahn über
Essen hinaus nach Dettlrich beabsichtigt sei, vermag
der Bürgermeister keine bestimmte Auskunft zu ge-
ben, er fügt aber hinzu, daß der Weiterbau seinen
Wünschen entspreche. Stadtv. Peters erkundigt
sich, ob etwa das H. W. C. W. die Rückbürgschaft
für die 110 000 Mark übernehmen werde. Der Bür-
germeister verneint das. In einer längeren Aus-
führung nimmt nun der Stadtv. Block zu der Vor-
lage Stellung. Er kann sich von der neuen Strecke
keinen Vorteil für den Verkehr versprechen. Auch
die Unternehmer scheinen keine besondere Rentabili-
tät der Bahn zu erwarten, das gehe schon aus der
Abschätzung der Bedingungen hervor. Außerdem gra-
viert der Verkehr Essens ohnehin nach Paderborn,
und die hier arbeitenden Essener würden sich auch
künftig des Fahrzeuges bedienen. Der Bürger-
meister erachtet, in der Angelegenheit bald Be-
schluß zu fassen. Er kann die Bedenken des Stadtv.
Block nicht teilen. Die Arbeiter werden bald ein-
sehen, daß die Benutzung der Straßenbahn billiger
und bequemer ist, als die des Fahrzeuges, dessen Unter-
haltung Geld und Zeit kostet. Die Fahrzeugen werden
von der Essener Landstraße ebenso schnell verschwin-
den, wie sie auf der Reuhäuser Landstraße verschwin-
den sind. Dann sei aber auch mit der Ausbaufähig-
keit Essens und die Zunahme seiner Bevölkerung zu
rechnen. Ferner komme das Hinterland Essens in
Betracht, und schließlich dürfe auch nicht übersehen
werden, daß sich infolge des Straßenbahnverkehrs
die Bautätigkeit an beiden Seiten der Essener Land-
straße heben werde. Im übrigen ist Redner davon
überrascht, daß die Vorlage im Kollegium anscheinend
so wenig Anhang findet. — Der Stadtv. Vorste-
her spricht sich für beschleunigte Erledigung der Vor-
lage aus, er ist davon überzeugt, daß die Bahn Ver-
kehr hierher bringt. Nachdem der Stadtv. Block
nochmals seine Zweifel an der Rentabilität der Bahn
dargelegt hat, wird die Vorlage dem Kom. Antrage

gemäß verlegt. — Stadtv. Cickel bittet namens
der Anwohner des Schützenbanns um die Ausgabe
von Monatskarten für zwei Teilstrecken. Der Um-
satz beläuft sich schätzungsweise auf 700 Mark jährlich.
— Der Bürgermeister empfiehlt einen bezgl. An-
trag an die Verwaltung der Straßenbahn zu stellen,
er zweifelt nicht daran, daß diese den Wünschen der
Antragsteller entgegenkommen wird. Redner wünscht
vor der Absendung des Antrages Mitteilung zu
erhalten.

Punkt 8. Anschaffung einer Rechenmaschine.
Ref.: Stadtv. Peters. Eine hiesige Firma hat
der Stadt eine Rechenmaschine probeweise überlassen,
die sich vollaus bewährt hat. Die Maschine addiert
und subtrahiert mit unfehlbarer Sicherheit, sie er-
leichtert die anstrengenden Rechengeschäfte ganz un-
gemein und trägt zur Beschleunigung des Rechen-
dienstes erheblich bei. — Die Kommission beantragt
deshalb den Ankauf der Maschine (560 Mark), der
von den Stadtv. Hagemann, Kruse und Rats-
her Stille warm empfohlen wird. — Der Antrag
wird angenommen.

Punkt 9. Antrag der gemeinnützigen Baug-
gesellschaft, im Interesse der Einfamilienhaus-Beweg-
ung zur Beschaffung billigen und ausreichenden
Hypothekentarifs beihilflich zu sein. Ref.: Stadtv.
Mündelein. Die Anbauer Seig und Neumann
sind i. B. an die Stadt mit dem Antrage herange-
treten, für ihre Neubauten eine Hypotheken-Bürg-
schaft zu übernehmen. Dieser Antrag ist abgelehnt
worden, da solche Bürgschaften nur Baugesellschaften
gegenüber, die hinlängliche Sicherheit böten, einge-
gangen werden können. Die gemeinnützige Baug-
gesellschaft hier, hat nunmehr einen bezgl. Antrag ge-
stellt. Die Kommission schlägt vor, der Gesellschaft
unter folgenden Bedingungen einen Kredit zu ge-
währen: 1. Die Bürgschaft wird nur gegen Sicher-
heits-Hypothek übernommen. 2. Nur Einfamilien-
häuser dürfen letzteren weichen, und zwar bis 1/3
des Wertes. 3. Innerhalb bestimmter Frist dürfen
die Häuser nicht verkauft werden. 4. Die Gesell-
schaft übernimmt die Garantie für den Ausfall einer
Hypothek. 5. Eine städt. Kommission von 3 Mit-
gliedern hat die Sicherheit der Bürgschaft zu prüfen.
Stadtv. Hagemann bezweifelt, ob mit dem projek-
tierten Einfamilienhausbau den sog. kleinen Leuten
eine Wohltat erwiesen werde. Ein Einfamilienhaus
kostet mindestens 6500 Mark, was eine Verzinsung
von 300—250 Mark erfordert. Ein solcher Aufwand
sei aber für die meisten Arbeiter zu teuer. — Vom
sozialen Standpunkte aus ist der Antrag zwar zu
begrüßen, er hat aber seine Schattenseiten. Durch
die Uebernahme der Hypotheken-Bürgschaften werde
die Bautätigkeit zweifellos belebt. Weiße Kreise wer-
den zum Bau eines Einfamilienhauses übergehen.
Es sei auch nichts dagegen zu erinnern, wenn hier
ein Wohnungsmangel bestände, davon könne aber
3. St. keine Rede sein. (Sehr richtig.) Kürzlich habe
ein Beamter, der eine mittlere Wohnung suchte, auf
seine Anfrage 35 Angebote erhalten. Dies beweise
doch, daß es an solchen Wohnungen hier nicht mangle.
Ob dies auch auf die kleinen Wohnungen zutrifft,
entziehe sich seiner Kenntnis. Er bittet daher die
Angelegenheit zu vertragen und den Magistrat zu
eruchen, eine Statistik über die 3. St. herzustellen
den kleinen Wohnungen vorzulegen. Dies liege im
Interesse vieler Leute, die kleine Wohnungen zu ver-
mieten haben. Wenn diesen Leuten durch die För-
derung des Einfamilienhausbaues Konkurrenz ent-
steht, so wirkt die vermeintliche Wohltat unsozial.
Bevor in der Angelegenheit Beschluß gefaßt werden
kann, muß erst die Bedürfnisfrage geklärt werden.
Bürgermeister. Eine Wohnraumverknappung
kann nach Eröffnung der Eisenbahn-Verbindungen leicht
kommen. (Anrufe.) Stadtv. Wohnung glaubt, daß
ein Wohnungsmangel nicht zu befürchten ist; er
stimmt dem Stadtv. Hagemann bei und wünscht
ebenfalls eine Umfrage. Stadtv. Hagemann er-
sucht, die Umfrage auf alle leerstehenden Wohnungen
auszudehnen, um über die allgemeine Wohnungs-
lage Aufschluß zu erhalten. Im weiteren weist Red-
ner auf die hohen Abgaben und die neuerdings er-
höhte Gebäudesteuer hin. Mit den kommunalen Zu-
schlägen gehe man auch nicht sparsam um und die
hohe Befastung bilde eine Gefahr für manchen Haus-
besitzer, wenn ihm eine Wohnung ein Jahr leer
stehe. Alles dieses müsse berücksichtigt werden, be-
vor man eine weitere Wohnungs-Konkurrenz zu-
lasse. Stadtv. Leonard wünscht, daß sich die Um-
frage nur auf Wohnungen bis 300 Mark Miete er-
strecke. Stadtv. Vorst. Lippe stimmt dem Vor-
redner zu; im übrigen ist er für Vertagung. In
der weiteren Diskussion handelt es sich um den Um-
fang der Wohnungstatistik. Stadtv. Vonderbeck
will alle leer stehenden Wohnungen berücksichtigt
wissen; Ratsherr Stille weist auf die großen
Schwierigkeiten einer solchen Statistik hin. Stadtv.
Hagemann betont, daß wir gutes Material haben
müßten, auf Schätzungen können wir uns nicht ein-
lassen. Stadtv. Hense: Ein derartiger weitgehender
Antrag muß mit statistischem Material unterlegt
werden. Redner ist für Vertagung. — Die folgenden
Redner wünschen in der Statistik nach Angaben über
Größe, Anzahl und Bewohnlichkeit der Räume, ob
das Haus alt ist oder neu, ob in der Altstadt oder
in der Neustadt gelegen, usw. — Schließlich wird die
Vertagung beschlossen; der Magistrat soll um Bei-
bringung einer Statistik über die sämtlichen leer
stehenden Wohnungen ersucht werden.

Punkt 10. Bewilligung der Mittel ad 610 M.
zur Anlage eines Jugendspielplatzes hinter dem
Schützenplatze. Ref.: Stadtv. Uhle. Der neue
Spielplatz wird 10 000 qm. groß und soll mit Bäumen
beplant werden. — Stadtv. Vonderbeck ersucht,

den Platz so einzurichten, daß er auch als Landungsplatz für Flugzeuge benutzt werden könne. Stadtv. Peters erwidert sich nach der Art und Zeit der Benutzung des Spielplatzes. U. A. müsse eine Tafel mit den Platzangaben aufgestellt werden. Bürgermeister: Der Platz kann außer den Schülern auch von anderen Spielern benutzt werden. Beschränkungen würden zu Beschwerden führen. Stadtv. de Wefdige ist ebenfalls für unbeschränkte Ueberlassung des Platzes an die Spieler. — Der Antrag wird angenommen.

Punkt 11. Beschluß über die Ablehnung als Armen-Vorsteher seitens des Tischlermeisters Feldmann. Der Tischlermeister Feldmann hat die Wahl als Pz.-Armen-Vorst. aus persönlichen, familiären und geschäftlichen Gründen abgelehnt. An seiner Stelle wird der Schuhmachermeister Reiser junr. gewählt.

Punkt 12. Eingabe eines Anwohners der Warburgerstraße betr. den Graben daselbst. Refr.: Stadtv. Mündesein. Die Eingabe wird auf Antrag des Refr. an den Magistrat mit der Bitte um Berücksichtigung abgegeben. Der Bürgermeister weist darauf hin, daß in der Angelegenheit das Verwaltungs-Erkenntnis noch schwebt.

Auf Antrag des Stadtv. Bock soll der Platz an der Friedrichstraße auf dem an den Montagen und Donnerstagen der Gemüsemarkt abgehalten wird, regelmäßig gereinigt werden.

Punkt 13. Bäckerei-Übernahme für eine Anleihe von 300.000 Mark zum Ausbau der Straßenbahnstrecke Schlangen-Horn. — Auf Antrag des Refr. Stadtv. Esser wird die Dringlichkeit beschlossen. — Die für den Bahnbau erforderlichen 700.000 Mark sollen bei der Landeshant in Münster aufgenommen werden. Die Bürgerschaft für dieses Kapital soll in der Weise geleistet werden, daß Paderborn 300.000 Mark und Horn 400.000 Mark übernimmt. — Der Antrag, der übrigens eine Folge des Beschlusses vom 5. 4. 1911 ist, wird angenommen.

Stadtv. H. Eikel wünscht aus Verkehrsrücksichten die Befestigung der an der Ostseite des General-Büariats-Gebäude neu gepflanzten 4 Platanen. Der Stadtv.-Vorsteher und einige andere Mitglieder des Kollegiums bestätigen die Angaben des Vorredners; die Antragsung wird daher dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen.

Stadtv. de Wefdige bemängelt die gegenwärtigen Zustände auf dem Wochenmarkt (vergl. die Notiz in Nr. 129 d. Anz.) durch das Zusammendrängen der Verkäufer auf einen beschränkten Platz, wodurch der Marktverkehr erheblich gestört. Die Buben der Wiederverkäufer gehören nicht zwischen die Kleinhändler. Redner erachtet um Befestigung des Uebelstandes. — Der Bürgermeister erklärt, es handele sich nur um einen Versuch, wenn sich Schwierigkeiten herausstellen, wird Abhilfe geschaffen. — Die Stadtv. Uhre Propp und Bippe treten den Ausführungen des Stadtv. de Wefdige bei. Stadtv. P. Eikel empfiehlt, die ganze Angelegenheit für den Marktverkehr auszuweisen. — Der Antrag wird ebenfalls dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

Stadtv. Hartmann beschäftigt sich über die lange Dauer der Sitzung. Sein Tagewerk sei mit der Sitzung noch nicht beendet, er habe hinterher noch im Geschäft zu arbeiten. Der Stadtv. Vorst. weist darauf hin, daß es nicht an ihm läge, wenn die Sitzungen so lange dauern. Er setze auf möglichste Kürzung der Verhandlungen stets bedacht. Stadtv. de Wefdige meint, es würde zur Beschleunigung erheblich beitragen, wenn sich die Herren angewöhnen wollten, sich niemals mehr als 10 Mitglieder gleichzeitig zu hören. (Mitt. Pötteker). Stadtv. Hartmann betont, daß er keineswegs einen Vorwurf gegen den Stadtv. Vorsteher erheben wolle. Seine Bemerkung bezöge sich lediglich auf die Gesprächsfruchtbarkeit im allgemeinen, die sich vielleicht eindämmen ließe, wenn die Presse die Berichte ohne die Namen der Redner veröffentlichen wollte, wie das schon der sei. Stadtv. Mantel angeregt habe. Jetzt lesen die Leute die Namen und sagen sich: „Donner noch mal, was ist das für ein Kerl!“ (Große Heiterkeit).

Stadtv. H. Eikel bittet, noch einige städt. Jahrbücher zu beschaffen und diese nöt. Falls für die alte Rathaus zu verwenden.

Schluß 8 Uhr. Anwesend waren der Ratsherr de und sämtl. Stadtv. außer den Herren Lauffs und Boer. —

Damr. vertr. Sitzung.

Westfalen und Nachbarländer.

Paderborn, 27. Juni.

Wegen des Feiertages Peter u. Paul erscheint am Donnerstag keine Zeitung. Wir bitten unsere Inserenten die für die Mittwoch-Nr. bestimmten Anzeigen bis heute mittag 5 Uhr aufgeben zu wollen.

Münzenfund. Südlich von Paderborn in der Nähe des Turnplatzes wurde im Ackerlande eine Goldmünze gefunden. Die gut erhaltene Prägung zeigt auf der Bildseite einen Bischof mit der Umschrift: S. GEMINIANUS. MUTINENSIS PONT. Die Reverso zeigt die Art vierseitiges Rad mit der Umschrift: HERCULES. II DUX. FERRARIE. Wir haben es also anscheinend mit einem Dukaten des Herzogtums Ferrara-Modena aus dem 16. Jahrhundert zu tun.

Prüfung. Am Samstag ging die Prüfung der Lehrerinnen an der Pelizäus-Schule und der Schule der franz. Nonnen zu Ende. Den Vorsitz führte Prov.-Schulrat Dr. Flügel. Es hatten sich 58 Kandidatinnen gemeldet die mit Ausnahme einer Externen sämtlich bestanden.

Das Ortskartell der Christl. Gewerkschaften

beginnt am letzten Sonntag im Pius-Hause das dies-jährige Kartellfest, welches einen sehr guten Besuch seitens der Gewerkschaftler und ihren Freunden aufzuweisen hatte. Das vom Kartell vorbereitete Fest nahm einen von echter Kollegialität und wahrer Eintracht zeugenden Verlauf. Die Gesangsabteilung sowie die Musikkapelle des Pius-Arbeitervereins trugen durch gute gesangliche und musikalische Vorträge viel dazu bei, daß unter den Teilnehmern eine recht gehobene Stimmung Platz griff. Der Festredner des Tages, Gewerkschaftssek. Knollmann-Köln zeichnete in begeisternden Worten ein Bild der Tätigkeit der Christl. Gewerkschaften im wirtschaftlichen Leben und ihre Stellung gegenüber der christentumsfeindlichen Sozialdemokratie. Der Vorsitzende des Ortskartells dankte dem Festredner für seine herrlichen Worte. Gemeinsam gesungene Lieder und Veranstaltungen für die Kinder vervollständigten das Programm. Ein gut besuchter Ball im Kaiserhof, der einen recht gemüthlichen Verlauf nahm, beschloß das Fest.

(1) Windhorstbund. Die nächst. Sitzung des Windhorstbundes findet am Mittwoch, den 28. Juni, abends 8.30 Uhr im Gasthof Rohde am Markt statt. In derselben wird der 2. Vorsitzende einen ausführlichen Bericht erstatten über den Vertretertag der Windhorstbünde in Koblenz, an dem er als Delegierter des hiesigen Bundes und des osthessischen Bauverbands teilgenommen hat. Der dies-jährige Vertretertag hat ein erhöhtes Interesse gewonnen durch die gründliche Beratung über die fernere Gestaltung und den weiteren Ausbau des Verbandesorgans „Das Zentrum“, sowie durch die Erörterung der seitens der Windhorstbünde zu treffenden Maßnahmen für den kommenden Reichstagswahlkampf. Der Delegierte wird in der Lage sein, eine Reihe von wichtigen Punkten zu erörtern, die wegen ihrer inneren Natur in der Zeitungsberichterstattung kaum Behandlung gefunden haben. Nach der Berichtserstattung findet die übliche Diskussion statt, an die sich, soweit es die Zeit gestattet, die Aussprache über die politischen Ereignisse seit der vorigen Sitzung anschließen wird. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet der Vorstand alle Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Gäste sind willkommen.

(*) Sauerländischer Gebirgs-Verein. Um auch den Wünschen derjenigen Mitglieder gerecht zu werden, welche ihrer Wanderlust gern die Flügel schenken lassen, hat der Wanderausflug des S.G.V. eine 6 1/2 stündige Wandwanderung zusammengestellt, welche am Donnerstag unternommen wird. Der Weg ist sehr abwechslungsreich und führt durch die schönsten Distrikte mehrerer Forsten. Bleiwäsche, das höchste Dorf im Reg.-Bez. Minden, bildet die erste, Ringelstein-Waldlust die zweite Etappe. Es ist empfehlenswert, etwas Mundvorrat mitzunehmen. Näheres bringt die morgige Anzeige.

(1) Sonntagspostdienst an katholischen Feiertagen. Am 29. Juni (Peter und Paul) wird bei dem Postamt in Paderborn sowie bei den Postanstalten der Umgegend (ausgenommen die typischen Postanstalten) der Postdienst in der gleichen Weise eingeschärft, wie an Sonntagen. Es findet jedoch des Morgens in den Ortsbestellbezirken außer der Briefbestellung auch eine Geld- und Paketbestellung statt.

!! Wienbröckerches Grundstück. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat sich damit einverstanden erklärt, daß das Wienbröckerche Grundstück, Westernstraße 33 vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Bewilligung der Mittel zu dem reichseigenen Postgrundstück für 104.000 Mark hinzugekauft ist. Der Vertrag läuft vom 1. April 1911 an.

+ Kreuzbündnis. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am Donnerstag, den 29. Juni nachm. 5 Uhr eine Festversammlung des Kreuzbündnisses im Bürgerverein statt, in der der neue Präses Herr Kaplan Prior eingeführt wird und zugleich eine Anzahl neuer Mitglieder und Freunde in den Verein aufgenommen wird. Zu dieser Versammlung sind außer den Vereinsmitgliedern auch alle Freunde der Abstinenzbewegung herzlich willkommen. Am 16. Juli veranstalten anlässlich des 250 jährigen Jubiläum in Berl. die Mitglieder des Kreuzbündnisses (Männer und Frauen) aus den Diözesen Köln, Münster und Paderborn eine Wallfahrt nach Berl. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen werden sich etwa 6.000 Abstinenten beteiligen. Näheres wird in der Festversammlung am 29. Juni und an dieser Stelle noch bekannt gemacht werden.

(*) Das Deutsche Volkslied-Quartett veranstaltet morgen abend im Saale der Volkshalle einen Liederabend, der den Besuchern auf gesanglichem Gebiete einen hervorragenden Genuß vermitteln wird. Die vier Mitglieder der Quartette sind: Opfern, Köstlin und sind mit bestem Erfolge in verschiedenen Städten und Kurorten aufgetreten. Wie der Name schon andeutet singt das Quartett fast ausschließlich volkstümliche und Volkslieder. Für unser gesangliebendes Publikum und besonders für die Mitglieder der Gesangsvereine wird der morgige Abend viele Reize bieten.

eingesandt.

Nach den Zeitungsberichten hat in der letzten Stadtverordneten-Sitzung hier selbst sich ein Stadtverordneter über die nach seiner Ansicht zu lange Dauer der Beratungen beschwert und außerdem die Presse ersucht, in Zukunft in ihren Berichten die Namen der Redner nicht mehr zu nennen. Ueber den eigentlichen Standpunkt des Herrn kann man mit Recht erstaunt sein. Die im Durchschnitt monatlich einmal stattfindenden Sitzungen unseres Stadtverordneten-Kollegiums können regelmäßig um 8 Uhr nachmittags und dauern gewöhnlich 2, in Aus-

nahmefällen auch wohl 2 1/2—3 Stunden. Wenn man nun bedenkt, daß fast immer 20 und mehr Punkte auf der Tagesordnung stehen, so hat man nicht den Eindruck, als ob auf die Beratung der verschiedenen Gegenstände eine übermäßig lange Zeit verwandt würde. Einzelne Punkte mögen sich ja zuweilen ohne lange Debatte erledigen lassen; in der Regel aber liegen doch Sachen von solcher Bedeutung vor, daß man sie nicht kurzer Hand abtun kann, vielmehr gezwungen ist, sie einer mehr oder weniger gründlichen Erörterung zu unterziehen, wenn ein für die Stadt erspriechlicher Beschluß zu Stande kommen soll. Ich habe die Beratungen in unserm Stadtverordneten-Kollegium seit Jahren aufmerksam verfolgt und, offen gestanden, bisher nicht die Empfindung gehabt, daß sie unnötig weit ausgedehnt würden. Wohl aber habe ich ungekehrt mich zuweilen des Gedankens nicht erwehren können, daß auf die eine oder andere wichtige Angelegenheit vielleicht noch etwas tiefer hätte eingegangen werden sollen. Im Interesse der Stadt würde ich es daher lebhaft bedauern, wenn die Ansicht, die Verhandlungen bedürften allgemein einer Verkürzung, im Kollegium an Boden und so tatsächlich irgendwie Einfluß auf die Praxis gewinne. Gewiß mag es einem geschäftlich oder sonst stark in Anspruch genommenen Stadtrater nicht selten unangenehm sein, mehrere Stunden im Kollegium sitzen zu müssen; allein wer diese Zeit nicht übrig hat, der tut gut, das Amt eines Stadtverordneten überhaupt nicht anzunehmen. Das Amt ist viel zu wichtig, als daß dessen Ausübung durch persönliche Verhältnisse und Rücksichten jemals beeinträchtigt werden dürfte.

Ebenso verfehlt, wie eine Verkürzung der Verhandlungen, wäre es, wenn dem Wunsche jenes Stadtverordneten entsprechend die Angabe der Redner in der Sitzungsberichte der Presse unterließe. Was der Herr Stadtverordnete zur Begründung seines Wunsches geltend macht, kann ernstlich gar nicht in Betracht kommen. Ich gebe zu, daß nicht in allen Fällen, z. B. nicht bei jeder Anregung oder Anfrage, die vielleicht wenig bedeutungsvoll ist und nur einen ergebnislosen Personalkreis berührt, der Name des betreffenden Stadtverordneten erwähnt zu werden braucht. Allein im allgemeinen haben die Berichte doch gerade durch die Namensnennung für den Leser einen besonderen Reiz, und da, wo es sich um Dinge von irgend welcher Bedeutung handelt, hat die Bürgerschaft unzweifelhaft auch begründeten Anspruch darauf, die Stellung der einzelnen Stadtverordneten zu den vorliegenden Beratungsgegenständen zu erfahren. Die Namensnennung gewährt endlich der Bürgerschaft ein schätzenswertes Mittel, zu kontrollieren, in welchem Maße und mit welchem Erfolge sich diejenigen, denen sie das wichtige Amt des Stadtverordneten anvertraut hat, an der Lösung der kommunalen Aufgaben beteiligen. Es genügt nicht, daß jemand die Würde eines Stadtverordneten hat, — er soll auch die Würde dieses Amtes tragen und deshalb sich fähig und bereit erweisen, auf dem Gebiete der kommunalen Verwaltung verständnisvoll und tatkräftig mitzuarbeiten.

Gegenüber den im Kollegium hervorgetretenen Auffassungen habe ich geglaubt, meinen abweichenden Standpunkt hier rückhaltlos darlegen zu müssen, und ich zweifle nicht daran, daß dieser Standpunkt von der gesamten Bürgerschaft geteilt wird.

Sincerus

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hat es eigentümlich berührt, daß man dem Projekt, Eisen an die elektr. Straßenbahn anzuschließen, so wenig Interesse entgegengebracht hat. Die engere Verbindung Paderborns mit Eisen, die durch die elektr. Bahn erreicht wird, ist für Paderborn von großem Wert, da sie für Paderborn eine bedeutende Frequenz bedeutet, die die Paderborner Kaufmannschaft seit langem anstrebt. Die Kaufmannschaft sagt sich dabei mit Recht: ist erst Eisen angeschlossen, dann werden die Ortschaften Geseke, Bentfeld, Anreppen, Biele, Sande und Desbrück bald folgen; wir haben dann mit diesen lauffähigen Orten eine Verbindung, die für die Stadt von bedeutungsvoller Wichtigkeit ist. Diesen Standpunkt vertritt der Paderborner Kaufmann seit langer Zeit und muß auch daran festhalten, da nur bessere Verbindungen der Umgegend mit dem Centrum seinen Handel und Wandel heben kann. Es wäre daher freudig zu begrüßen, wenn Herr Bürgermeister Bachmann, der so überaus viel für die Gestaltung des Verkehrs nach Paderborn getan hat, für sein Projekt auch bei den Stadtverordneten die gewünschte Berücksichtigung fände. Die Paderborner Kaufmannschaft wird ihm stets dankbar sein.

Bekehrt sind alle

die ein Vorurteil gegen meine „Gesundheits-Kaffee-Ersatz-Mischung“ hatten, weil sie nach einem einmaligen Versuch vom Gegenteil überzeugt waren. Rheinisches Kaufhaus, Paderb., Westernstr. 5 u. Markt 4.

Bekanntmachung.

Für die Weststr. zwischen Westertor und Marienplatz, für die südliche Seite des Marienplatzes Haus Nr. 1 bis 15 einschließlich sowie für den Rathausplatz Haus Nr. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 und 22 soll ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt werden. Der von den städtischen Kollegien unter Zustimmung der Polizeiverwaltung aufgestellte Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 30. bis zum 27. Juli d. J. einschließlich an den Werktagen vormittags von 9-12 Uhr im Stadtbauamt in der Grube zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind in der bezeichneten präklusivischen Frist bei uns anzubringen.

Paderborn, den 24. Juni 1911.

Der Magistrat: Pfahmann.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Minden ordne ich hiermit folgendes an:

1. Das unter 1. 8. meiner landespolizeilichen Anordnung vom 25. März 1911 (Stück 12 des Amtsblatts, Extraausgabe) erlassene Verbot des Auftriebs von Klauenvieh zu den Märkten bleibt über den 1. Juli d. J. hinaus bis auf Weiteres bestehen, mit Ausnahme der Kreise Bielefeld, Paderborn und Warburg.
2. Zu den Viehmärkten dieser drei Kreise darf Klauenvieh aufgetrieben (bei Schweinen gefahren) werden, wenn es aus seuchenfreien Ortschaften dieser Kreise stammt.
3. Das in 1. Nr. 7 der landespolizeilichen Anordnung vom 25. März d. J. ausgesprochene Verbot des Hausierhandels mit Klauenvieh wird bis zum 1. Oktober d. J. verlängert.

Minden, den 20. Juni 1911.

Der Regierungs-Präsident.

Kathol. Gesellen-Verein Paderborn.

Am Feste Peter u. Paul (29. Juni), nachm. 4 1/2 Uhr

Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Infanterie-Kapelle.

Abends Illumination.

Die werten Ehrenmitglieder nebst Familie haben gegen Vorzeigung ihrer Ehrenmitgliedskarte freien Eintritt.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Es ladet freundlich ein der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert im Saale.

Die Getreide und Mehlhandlung der Kurhausmühle

befindet sich im Hause der Frau Ww. Bademeister Fischer

Langestraße 14.

Das Geschäft wird in der bisherigen Weise weitergeführt.

Kurhausmühle.

Restaurant

„Waldschlößchen“

Lippspringe.

Heinrich Langlau

der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
3 Minuten vom Bahnhof Lippspringe
in schönster Lage des Fichtenwaldes.

Billard. Teleph.-Anschl. 35. Billard.

Heilstätten-Verein

für den Regierungsbezirk Minden. „Auguste-Viktoria-Stift“

Die Herren Ehren-, Vorstands- und sonstigen Vereinsmitglieder werden hiermit zu dem am Dienstag, den 4. Juli d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, in Bielefeld in der Ressource stattfindenden

Vorstandssitzung u. Generalversammlung
erbenfalls eingeladen.

Vorher findet um 2 Uhr eine gemeinsame Besichtigung des zu dieser Zeit in Bielefeld ausgetheilten Wandertuberkulosemuseums statt, an der wir gleichfalls möglichst zahlreich teilzunehmen bitten.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1910.
2. Kassensatz für 1910.
3. Genehmigung der Rechnung für 1910 und Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl von 2 Kassensatzrevisoren und deren Stellvertretern.
5. Voranschlag für 1911.
6. Bauliche Angelegenheiten.
7. Wahlen.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

v. Borries, Regierungs-Präsident.
Vorstandsvorsitzender.

Komplett-Fremdenzimmer in allen Stilarten

zu haben bei

Anton Schmidt, Lippspringe.

Deutsches Volkslied-Quartett (Opernsolisten). Sitz: Mainz.

Mittwoch, den 28. Juni, abends 8 1/4 Uhr
in der Volkshalle

Volkslieder-Abend.

Vorverkauf:	1.25	I. Platz	0.80	II. Platz	0.50	Galerie	—
Abendkasse:	1.50	—	1.00	0.60	0.30	—	—

Den Vorverkauf haben Cigarrenhaus A. Breker und Cigarrenhaus Niemeyer gütigst übernommen.

Kreuzbündnis

Verein abt. Katholiken,

Donnerstag, 29. Juni, nachmitt. 5 Uhr

Festversammlung

im großen Saale des Bürgervereins.

Werte Hausfrau!

Nur echtes

Patent-Salicyl-

Pergament-

Papier

vermeidet

Schimmelbildung

u. sichert Ihnen zum

Winter tadellose Früchte

Nur allein echt in gelben Rollen.

Die Rolle enthält 2 Bogen = 1,10 Meter lang 25 Pfg.

Vorrätig bei Th. Thiele, Paderborn, Markt 21.

Submission.

Wasserwerk Altenbeken Kreis Paderborn.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen sollen an leistungsfähige Firmen vergeben werden:

- Los 1 Die Lieferung von 6857,8 lfdm. Muffenröhren aus Guß-Stahl oder Schmiedeeisen in Dimensionen von 80 bis 300 mm l. W.
- Los 2 Die Lieferung von 6650 kg bearbeitete und unbearbeitete Formstücke, 26 Abperschiebern v. 60 b. 200 mm l. W., 44 Unterflurhydranten, Ventilbrunnen pp.
- Los 3 Die Lieferung und die betriebsfähige Montage des Pumpwerks bestehend aus 2 Stück liegenden Wasser-säulenmaschinen mit dazu gehörenden Schiebern, Rückschlagventilen pp. oder 2 Stück Spiralturbinen m. doppelt-wirkende Saug- und Druckpumpen und allem Zubehör.
- Los 4 Die Herstellung des Hochbehälters und Maschinenhauses mit allen Materiallieferungen.
- Los 5 Die Herstellung der Auf- und Triebwasserergewinnung, 285 Hausanschlüsse mit allen Materiallieferungen; Verlegung von 6851 lfdm. Muffenröhren von 80 bis 300 mm l. W., Einbau sämtlicher Schieber, Unterflurhydranten pp.

Angebotsformulare sind gegen Einreichung von 2 Mark für jedes Los von dem Zivilingenieur E. Schluchmann, Paderborn zu beziehen wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht offen liegen. Angebote sind unter Verwendung der vordruckmäßigen Angebotsformulare bis zum 15. Juli Vorm. 10 Uhr verschlossen und portofrei an den Gemeindevorsteher in Altenbeken einzuliefern, wofür selbst die Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten geöffnet werden. Zuschlagsfrist vorbehalten.

Lippspringe, den 20. Juni 1911

Der Amtmann, Mersmann

TRINKMIT

von Lungenpezialärzten empfohlenes
vollkommen alkoholfreies, bierähnliches
Getränk aus rein Hopfen-Malz-Zucker
ohne Zusatz irgend welcher Farbstoffe,
Schaumstoffe oder Essenzen, nahrhaft
und erfrischend.

Vertrieb für Lippspringe und Umgegend:

Ferd. Lütkehaus, Lippspringe.

Gegen 5% Zinsvergütung

liefern wir an solvente Personen unter strengster Diskretion ohne Preisaufschlag innerhalb Deutschlands

elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne Speise-, Herren-, Schlafzimmer :: Klubsessel
Wanduhren :: Teppiche :: Geldschränke :: Pianos
Kontroll-Einrichtungen :: Jungfrauen-Wohnungen
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Teilzahlung nach Belieben.
Da unsere Vertreter ständig auf Reisen sind, werden Kataloge
nicht versandt, man verlange deshalb den kostenlosen Besuch
des Vertreters zwecks Vorlegung von Zeichnungen
Entwürfen etc.

Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin 80, Köpenickerstrasse 126. (Viktoriahof).

Fahnen

Für kirchliche Feste

Girlanden

Inschriften

Feuerwerk

Für weltliche Feste!

Martin Filter, Paderborn.

Die Vorzüge und Annehmlichkeiten der elektrischen Küche sind jederzeit im praktischen Betriebe bei mir zu besichtigen und lade ich Interessenten zu einer Besichtigung ergebenst ein.

Herm. Schmitz,

Elektr. Bureau.

Zwangs- Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Juni cr., vorm. 11 Uhr
werde ich an der Wirtschaft
Bobbert hier

- 1 Sofa, 2 Kleiderschränke,
1 Sekretärschrank, 2 Spiegel
1 Regulator, 1 Tisch, 5
Stühle, 1 Kommode, 1
Sessel, 1 Garderobenständer
1 Klavierstuhl, 1 Nachtkonsole,
1 kupferne Kanne,
2 Hirschgeweihe usw.

öffentlich meistbietend gegen
Bar veräußern.

Paderborn, 26. Juni 1911

Happe,

Gerichtsvollzieher.

Viehmarkt

zu Paderborn am Viboriberge
am 4. Juli 1911.

Klauenvieh aus seuchenfreien
Ortschaften der Kreise Bielefeld,
Paderborn und Warburg darf
aufgetrieben werden. (Schweine
auf Fuhrwerken.)

Paderborn, 26. Juni 1911.
Der Magistrat.

Steckbriefsrücknahme.

Der am 17. Mai gegen d.
Kaufmann Arthur Daniels
aus Paderborn wegen Betruges
erlassene Steckbrief wird
hierdurch zurückgenommen.
i. J. 1911.

Paderborn, 24. Juni 1911.
D. Erste Staatsanwalt.

Gras-Verkauf

Mittwoch, d. 28. Juni, d. J.
nachmittags 6 Uhr

sollen an der Bleichstraße in der
Nähe des städt. Fuhrparks
ca. 4 1/2 Morgen

besten Graswuchs

(vorzögl. Ziegenfutter)
im Ganzen oder Teilen öffentlich,
meistbietend verkauft werden. Sam-
melplatz beim städt. Fuhrpark.

Wilhelm Batsche
beid. u. öffentl. angestell. Aukt.

Mittwoch, 28. Juni 1911
abends 6 Uhr

werde ich am Pieperturner-
wege 3 Morgen guten

Luzern

in kleineren Parzellen auf
Kredit verkaufen. Sammel-
platz bei den Vereins-Klern
an der Driburger Chaussee.

Theodor Beckers
beid. Auktionator.

1. Maschinöl,
„ Motoröl,
„ Konsistenzfett
„ Puzwolle

sowie alle Maschinenbedarfs-
artikel sind stets zu haben bei

Georg Groß,
Paderborn, Heierswall 2.
Telefon 290.

Goldene
Damenuhr

von kath. Kirche, Kurgarten evtl.
Langestraße

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
Penion-Bade, Langestr. 45.

Gasthof und Restaurant

Ferd. Kiskemper.

täglich
erstkl. Künstlerkonzerte

des
Berliner Künstler-
u. Solist-Ensemble

unter Leitung des Violin-
virtuosen

Henry Sidney

Konservatorisch
gebildete Kräfte.

Das Repertoire um-
fasst ca. 1500 Placen.

Sonntags von 12-1 Uhr
Matinée.

Zum Einmachen!

eignet sich am besten die tief-
schwarze Taunusleberkir-
sche. Der Versand hat be-
gonnen und treffen täglich
morgens frisch ein. Lieferung
in jedem Quantum zum Tages-
preis. Ferner helle u. Sauer-
kirchen. Täglich frische Ge-
müse u. neue Kartoffeln.

Nicol. Schildmann,
Friedrichstr. 18,
Lippspringe.

Freundliche

Wohnung

1. oder 2. Etage pr. 1. Okt. zu
vermieten.

C. Böning, Westertor.

Wohnung

in möglichst freier Lage, besteh. aus
3-4 Zimmer, Küche u. Zubehör
für 1. Juli geräumt. Gefl. Off. m.
Preisang. unt. C. S. Widlungen,
a. d. Gefl. d. Paderb. Anz.

Wer einen Bauernhof oder
sonstigen landwirtschaftl. Besitz
prompt verkaufen will, wende sich
innerhalb 4 Tagen an
J. Städel, postlag. Bielefeld.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen
und schönen Teint. Alles erzeugt
die edle

Siedend. Lippmühl'sche
d. Bergmann & Co., Kadenen

Preis a. Stück 60 Pf., ferner nach
Lippmühl'schem

rote und spröde Haut in einer Na-
weiß u. jammetweich. Tube 50

in Paderb. ru: W. Bergmar-
Joh. Meyenberg, Hubert Röß-
Kirchhofsstraße und Carl Hilker

Lippspringe Gustav Weg-
Joseph Peters, Aug. Schröder, Gg

Leiwesmeier, Arminius-Apothek.

Ein Mädchen

von 15-17 Jahren auf sofort für
Wirtschaft und leichte Hausarbeit
ge sucht.

Restaurant Reichsadler,
Mühlheim-Strum.

„Flux“

Schalldämpfer

eine epochemachende

Neuheit

verhütet das laute Zuschlagen
der Türen u. Fenster; eine Wohl-
tat für Gehörnde und Kranke.
Meiniger Hersteller für den Kreis
Paderborn

Heinrich Rasche,
Tischlermeister,
Lippspringe, Martinstr. 5.